



# Im Zwischenjahr

*Alle männlichen Schweizer unterstehen in unserem Land der Wehrpflicht. Für rund 60 % der Herren der Schöpfung bedeutet dies, dass sie Militärdienst leisten müssen. Wir zeigen euch auf den folgenden 15 Seiten auf, wie dieser in etwa abläuft, was es zu beachten gilt und welche Möglichkeiten euch geboten werden.*

## in die RS



Impression aus dem WK 2012 des Kata Hi Bat 23 in der Genferseeregion.

Die **Rekrutenschule (RS)** dauert in der Schweiz, je nach Funktion 18 oder 21 Wochen. Bei Spezialfunktionen, beispielsweise der Ausbildung zum Grenadier kann die RS sogar 25 Wochen dauern. Aktuell gibt es pro Jahr drei RS-Starts: Einen Mitte März, einen Anfang Juli und einen Ende Oktober/Anfang November. Die Rekrutenschule wird aufgeteilt in eine «Allgemeine Grundausbildung», in welcher man vor allem den Umgang mit der persönlichen Waffe – zumeist das Sturmgewehr 90 – trainiert sowie die Basics der Schweizer Armee (z. B. Rangstufen, Formationen, Salutieren, Sanitätsdienst usw.) kennenlernt. Anschliessend geht es in die «Funktionsbezogene Grundausbildung». Hier wird man mit den Waffen und Systemen seiner Funktion vertraut gemacht. Bei den Infanteristen ist dies beispielsweise das Schiessen mit der Panzerfaust oder dem leichten Maschinengewehr, bei Kanonieren das Trainieren an der Haubitze usw. Nach 13 Wochen geht es dann bis zum Ende der RS in die «Verbandsausbildung», in der das zuvor Gelernte praktisch angewendet wird und grössere Übungen stattfinden.

Nach der Rekrutenschule stehen die Fortbildungsdienste der Truppe an, die umgangssprachlich auch **Wiederholungskurs (WK)** genannt werden. Diese dauern für einen Soldaten drei Wochen und finden jährlich mit der Einheit statt, der man nach Ende der RS zugeteilt wird. Bei 18 Wochen RS gilt es 7 solcher WKs zu absolvieren, bei 21 Wochen 6. In

begründeten Fällen kann ein WK verschoben werden, allerdings ist es empfehlenswert, diesen Weg nicht allzu lange zu beschreiten, zumal man dann gänzlich ungelegen in irgendeine Einheit aufgeboten werden kann – u. a. auch über Weihnachten – oder man irgendwann für die verpassten Dienste bezahlen muss.

Oftmals besteht bei Rekruten die Angst, dass man «Weitermachen» muss, also die Ausbildung zum Unteroffizier an die RS anhängen muss. Grundsätzlich ist dies möglich, doch ist es in den meisten Fällen so, dass man «wegkommt», wenn man auf keinen Fall möchte. Die grosse Mehrzahl jener, die eine Ausbildung zum Unteroffizier oder Offizier antreten, tut dies freiwillig. Es ist eigentlich auch eine gute Sache: Als angehender Student verdient man ordentlich (EO, Soldzulage und Sold) und kann sich so einen Batzen auf die Seite legen. Man lernt Verantwortung zu übernehmen, man erhält Führungserfahrung, man lernt sich selbst und seine Grenzen besser kennen und man verbringt viel Zeit mit seinen Kollegen und in der freien Natur. Zu guter Letzt lernt man nirgends die Schweiz so gut kennen wie im Militärdienst. Allerdings gilt es einiges länger in der Armee zu bleiben, um Unteroffizier oder gar Offizier zu werden. Die Armee sieht folgende Dienststage vor: Mannschaftsdienstgrade (Soldat, Gefreiter, Obergefreiter) 260, Unteroffiziere (Wachmeister, Oberwachmeister) 400 bzw. 430, höhere Unteroffiziere (Hauptfeld-